



Primärversorgung – so gelingt's!

PRIMÄRVERSORGUNG MUSS GESTÄRKT WERDEN – darüber waren sich beim Primärversorgungskongress in Graz alle Teilnehmer einig. Die *Ärzte Krone* hat die Highlights zusammengefasst.

Redaktion: Verena Radlinger

Die Zukunft der medizinischen Versorgung und der Allgemeinmedizin liegt im Ausbau und der Stärkung der Primärversorgung. Konkrete Ideen dazu gibt es viele, wie man auch beim dritten Kongress mit dem Thema „Netzwerke in der Primärversorgung“ Ende April in Graz hören konnte. Das Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung der MedUni Graz (IAEV) und das Österreichische Forum Primärversorgung (www.primaerversorgung.org) hatten die Veranstaltung organisiert. „Auch auf der bereits zum dritten Mal stattfindenden Zukunftskonferenz für eine optimierte Primärversorgung war der Spirit des Aufbruchs in eine neue Zeit vorhanden. Hochmotiviert und vor allem konstruktiv wurden gemeinsam mit allen Stakeholdern sämtliche Konstellationen von Netzwerken diskutiert, was der Veranstaltung einen besonderen Wert verliehen hat“, erklärt Frau Univ.-Prof. Dr. Andrea Siebenhofer-Kroitzsch, Leiterin des IAEV und Initiatorin der Veranstaltung.

275 Personen aus allen Gesundheitsberufen sowie viele Vertreter der Gesundheits-

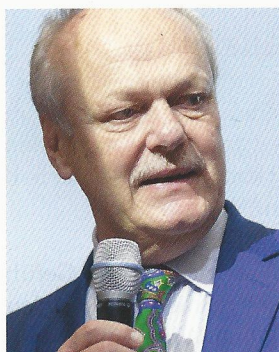
politik, Landesvertretungen und Krankenkassen besuchten den Kongress und waren begeistert von der Vielfalt der ausgewählten Vorträge und Diskussionen. „Der Primärversorgungskongress ist ein stabiler, etablierter Meeting Point und Nukleus für die vielen Engagierten, die an der quantitativen und qualitativen Verbesserung der Primärversorgung in Österreich arbeiten. Wir verleihen damit gemeinsam der Veränderung eine kräftige Stimme. Wissen, Erfahrungen, Schwierigkeiten und Lösungen werden bereitwillig und mit Freude geteilt. Eine neue, eine andere Kultur – eine Kultur des Miteinander, eine Kultur des Aufbruchs – ist spürbar“, hält Dr. Josef Probst, Generaldirektor des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, fest.

Netzwerke als Lösungsansatz

Auftakt war die Key-Note von Dr. Sally Hull vom Centre for Primary Care and Public Health von der Queen Mary University of London, die einen Überblick über verschiedene Netzwerke in der Primärversorgung gab. Anschließend wurde

das Ärztenetzwerk „Tower Hamlets“ in London noch näher von Dr. Werner Leber beschrieben. Auch die Pflegedrehscheibe Graz stellte sich vor und zeigte, wie Vernetzung zum Wohle der Bevölkerung gelingen kann.

Zum Abschluss des Vormittags gab es eine Diskussionsrunde zur Frage „Ist Netzwerk gleich Netzwerk?“ „Netzwerke bieten die Chance, auf vergleichsweise unkomplizierten Wegen eine Gesundheitsreform umzusetzen, die allen Patienten zu Gute kommt, und all jenen, die für die Gesundheit der Patienten zusammenarbeiten“, sagt dazu Dr. Susanne Rabady, Allgemeinmedizinerin in Niederösterreich und Vorstandsmitglied der ÖGAM. Dazu sei allerdings unverzichtbar, dass Netzwerk eben nicht gleich Netzwerk ist. Rabady: „Der große Vorteil ist, dass sie einerseits auf bewährte Strukturen aufbauen können, andererseits können sie sich flexibel an regionale Verhältnisse anpassen. Region ist ja auch nicht gleich Region. Das funktioniert dann, wenn alle Entscheidungsträger an einem Strang ziehen und die Bedingungen so flexibel gestaltet werden, dass sie



Hauptverbandsgeneraldirektor Josef Probst diskutierte mit Experten und Jungmedizinnern.

auch ausreichend attraktiv sind für die, die dort Aufbauarbeit leisten.“

Am Nachmittag wurde das erste Primärversorgungsnetzwerk in Oberösterreich vorgestellt und die Rolle der Pflege und anderer Gesundheitsberufe in der Primärversorgung (PV) thematisiert. Ein Vortrag zur aktuellen Gesetzeslage zeigte, dass es bereits jetzt möglich ist, dass Kassenärzte sich unter dem Dach eines Vereins zu Primärversorgungseinheiten zusammenschließen können, ohne dabei ihre Einzelverträge zu verlieren. Schließlich wurde

der erste Tag mit einem Workshop zum Thema „Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitskompetenz in PV-Einheiten“ abgeschlossen. Wie in jedem Jahr wurde beim Get-together am Abend über den Dächern von Graz in großer Runde genetzwerkt und vor allem gut unterhalten. „Die Vernetzung der Teilnehmer ist vermutlich der wichtigste Aspekt des Kongresses. Denn der Kongress ist ein wichtiger Treffpunkt für alle, die Primärversorgung weiterentwickeln möchten“, freut sich der Initiator des Kongresses, Priv.-Doz. Dr. Stefan Korsatko über den gelungenen

Abend. Aus den verschiedensten Blickrichtungen gab es am Samstag einen Überblick der Primärversorgungseinheiten und bestehenden und künftigen Netzwerke in Österreich. Die abschließende Diskussion „Netzwerke in der österreichischen Primärversorgung – wohin geht die Reise?“ war mit der Auswahl der Akteure eine spannende und interaktive Zusammenfassung zweier perfekter Tage. ■

Alle Vorträge können online abgerufen werden: <http://allgemeinmedizin.medunigraz.at/symposium-2018/downloads-und-links/>